

Bernhard Berthold Ullmann

10.04.1884 geboren in Rust

04.09.1942 nach Auschwitz deportiert, für tot erklärt



Bernhard Berthold Ullmann war das jüngste von vier Kindern von Julius Ullmann und Emma geb. Maier aus Rust, wo Julius Ullmann seit 1869 eine Lederhandlung hatte. 1899 zog die Familie nach Lahr, wo der Vater in seinem Haus Friedrichstraße 68 eine Handlung für Schuhmacherbedarf betrieb.

Die Söhne Oskar (*1879) und Bernhard Berthold arbeiten im väterlichen Betrieb mit, nach dem Tod des Vaters 1916 betreibt Bernhard Berthold dessen Geschäft weiter unter dem Firmennamen „Julius Ullmann, Schuhbedarfsartikel-Großhandlung“, der Bruder eröffnet 1819 in Freiburg eine eigene Leder Großhandlung.

Bernhard Berthold Ullmann und Johanna geb. Schweich (* 23.12.1891 in Metz) haben drei Kinder: Hans Siegbert (* 15.9.1914 in Lahr) und die Zwillinge Edith und Ruth (* 26.5.1921). Alle drei besuchen später die Oberrealschule in Lahr.

1926 lässt Bernhard Berthold Ullmann das imposante Wohn- und Geschäftshaus Bahnhofplatz 5 (heute: Alte Bahnhofstraße 3) errichten. Noch heute zeugen die Initialen BU über dem Eingang vom Erbauer. Johanna Ullmann verkauft hier Feinlederwaren vom Portemonnaie über Handschuhe bis zum großen Reisekoffer, Bernhard Berthold Ullmann hat hier sein Lager für die großen Lederballen, die er vertreibt, und besucht von hier aus die Kunden aus der gesamten Umgebung.

Vor 1933 scheint es kaum Probleme mit der nichtjüdischen Lahrer Bevölkerung gegeben zu haben, doch dann beginnen die Restriktionen: Boykott der jüdischen Geschäfte, man beobachtet sich gegenseitig argwöhnisch, die jüdischen Kinder erhalten in der Schule bei gleicher Leistung schlechtere Noten.

Warnend tritt nun der Offenburger Bezirksrabbiner Dr. Siegfried Ucko auf: In allen Reden und Predigten ruft er zur Auswanderung auf und betont, dass es für die Juden hier keine Zukunft mehr gibt. Allein, die meisten Lahrer jüdischen Familien glauben, dass sich Hitler nicht lange halten kann. Dieser Meinung ist auch Bernhard Berthold Ullmann, in dessen Haus Ucko häufig verkehrt, da Ullmann der letzte Vorsteher der jüdischen Gemeinde ist.

Siegfried Ucko wandert 1935 nach Palästina aus, im gleichen Jahr gründet Hans Siegbert Ullmann eine Ortsgruppe der zionistischen „Jüdischen Jugendgemeinschaft“ zur Vorbereitung der Palästina-Auswanderung. Er reist im April 1936 zusammen mit seinen Zwillingsschwestern Edith und Ruth nach Palästina aus. Die Eltern bleiben in Lahr.

1937 besucht Johanna Ullmann ihre Kinder in Palästina, kehrt jedoch trotz Warnungen wieder nach Lahr zurück, da „das Haus noch verkauft werden muss“: Ullmann war durch den Bau des imposanten Hauses am Bahnhofplatz und dem nahezu zeitgleich einsetzenden Rückgang der Geschäfte in eine finanzielle Zwangslage geraten. Trotz großer Bemühungen muss er das Haus im April 1937 weit unter dem Einheitswert verkaufen. Die Ullmanns betreiben nun kein offenes Ladengeschäft mehr, Bernhard Berthold und Johanna Ullmann ziehen nun in die Stefaniestraße 41 in das Haus eines nichtjüdischen Vermieters.

Am 10. November 1938 tobt auch hier der Mob während der Reichspogromnacht, Bernhard Berthold Ullmann wird wie viele männliche Juden Lahrs in das Konzentrationslager Dachau verschleppt und kommt erst nach fünf Wochen wieder frei. Über seine Erlebnisse schweigt er, wie es ihm befohlen worden war.

Im Frühjahr 1939 beantragen die Eheleute Ullmann die Ausreise nach Palästina. Doch die genehmigte Ausreise verzögert sich, nicht zuletzt durch den Beginn des Krieges.

Am 22. Oktober 1940 werden Bernhard Berthold und Johanna Ullmann wie alle badischen Juden in das Lager Gurs deportiert, das zu diesem Zeitpunkt noch im unbesetzten Frankreich liegt. Mit finanzieller Hilfe der schon 1937 in die USA ausgewanderten Familie von Dr. Ernst Hofmann – die Ehefrauen sind Schwestern – kommen die Ullmanns nach kurzer Zeit frei und leben im unbesetzten Frankreich nahe Gurs.

Inzwischen haben sie auch Tickets für die Überfahrt in die USA; sie reisen mehrfach nach Marseille, um an Bord eines Schiffes zu gehen. Doch angeblich werden sie immer von Soldaten der Vichy-Regierung zurückgeschickt: „Der Zaun ist so nah, der Papa will nicht drüber“, schreibt Johanna Ullmann in einem ihrer letzten Briefe an die Tochter.

Im Frühjahr 1942 wurden die in Frankreich lebenden mit Hilfe der französischen Vichy-Regierung in die Endlösung mit einbezogen. Um auch die nicht in Lagern lebenden Juden zu erreichen, wurde zu einem „Arbeitseinsatz“ aufgerufen.

Bernhard Berthold Ullmann folgte pflichtbewusst diesem Aufruf und meldete sich: „Wenn man zur Arbeit gebraucht wird, geht man sich nicht verstecken.“ Seine Frau folgte ihm nach.

Am 4. September 1942 werden Bernhard Berthold Ullmann und Johanna Ullmann geb. Schweich in Viehwagen über Drancy bei Paris nach Auschwitz deportiert. Beide wurden für tot erklärt.

Wir wissen heute, dass all diese aus Südfrankreich deportierten Juden noch am Tag ihrer Ankunft ermordet worden sind.

Quellen:
Stadtarchiv Lahr, Lahr II 118/3 und 4
Stadtarchiv Lahr, Lahr II 360/8
Stadtarchiv Lahr, Bezirksamt 368
Stadtarchiv Lahr, Tonbandaufzeichnungen eines Gesprächs mit Ruth Ucko geb. Ullmann im Sommer 1992